

Paibacher

Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unsanftierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April
beginnt ein neues Abonnement auf die
Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben
unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 50	halbjährig . . .	5 50
vierteljährig . . .	3 75	vierteljährig . . .	2 75
monatlich . . .	1 25	monatlich . . .	— 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige
Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen
portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Umtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 11. März d. J. den
Dechant und Pfarrer in Seisenberg Michael T a v a r
zum Ehrenomherrn des Cathedral-Capitels in Laibach
allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor
und Commandanten der 9. Infanterie-Brigade Adolf
Heimroth den Adelstand mit dem Prädicate «Hef-
feld» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem General-
Intendanten und Vorstände der 12. Abtheilung des
Reichs-Kriegsministeriums Franz Caucig in er-
neuerter Anerkennung seiner langen und hervorragenden
Dienstleistung den Adelstand mit dem Ehrenworte
«Eder» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 20. März d. J. dem
Bezirkssecretär Karl Glava in Brünn das goldene
Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 21. März d. J. dem
Herrmann Wilk in Anerkennung seiner vieljährigen,
pflichtgetreuen und zufriedenstellenden Verwendung als
Advocatur-Sollicitator das silberne Verdienstkreuz mit
der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Die Hässlichste.

Von Koloman Mikszath.*

Nichts war komischer an dem großen Volksfeste,
als der Anblick des Schlachtochsen, dem die wackeren
Veteranen stolzen Schrittes, mit gekücktem Säbel das
Geleite gaben, wie einem General.

* Koloman Mikszath ist augenblicklich der beliebteste und
volkstümlichste Prosafachristeller Ungarns. Seine Erzählungen,
die oft von ganz eigenem Reiz sind, verdienen gelesen zu wer-
den. Die obige Skizze ist dem Bändchen: «Intimes aus dem
Leben» von Koloman Mikszath, autorisierte Uebersetzung
aus dem Ungarischen von Dr. Josef Julian Grafen Jamowski
entnommen, über das die gefeierte Dichterin Baronin Ebner-
Ehrenbach sagt: «Ich habe das Glück, nur loben, aus volstem
Herzen loben zu können. Die kleinen Erzählungen bringen
Gutes, sogar Köstliches in vortrefflicher Form, die Uebersetzung
ist immer ausgezeichnet.» Karl v. Thaler schreibt in der «Neuen
Freien Presse» vom 14. December 1897: «Ich habe bisher nie-
mals etwas von Mikszath gelesen. Nach den ersten Seiten wußte
ich, daß ich einen bedeutenden Schriftsteller kennen lerne, der
wie mit einer Fadel in die Tiefe des Menschenherzens hinein-
leuchtet, über lauslichen Humor verfügt und seinen überlegenen
Geist dieser scheinbar flüchtig hingeworfenen Erzählungen, in
denen jedes Wort sorgfältig gewählt ist, haben kaum die Länge
eines Feuilletons und wiegen Bände auf. Mikszath schreibt für
den Feuilleton, er wird sich auch in Deutschland einen dankbaren
Leserkreis erwerben.» In der obigen Skizze möge nun der Dichter
für sich selbst sprechen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 21. März d. J. dem
fürstlich Lobkowitz'schen Schloß-Verwalter Franz
Triebe in Raubnitz das silberne Verdienstkreuz aller-
gnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten
allergnädigst

die Uebernahme des Obersten Friedrich W i m m e r
Edlen von Ebenwald, Commandanten des
Infanterieregiments Freiherr von Appel Nr. 60, auf
sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und dem-
selben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone
dritter Classe tagfrei zu verleihen;

den Obersten Heinrich Ritter von S c h w a r z,
des Infanterieregiments Ritter von Rees Nr. 85, zum
Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von
Appel Nr. 60 zu ernennen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Anton
Brillmayer, des Infanterieregiments Erzherzog
Friedrich Nr. 52, auf sein Ansuchen in den Ruhestand
anzuordnen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Wolfgang
Semmelrock, des Corpsartillerie-Regiments Prinz
von Lobkowitz Nr. 13, auf sein Ansuchen in den
Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem An-
lasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

ferner zu verleihen:

in Anerkennung besonders verdienstlicher Leistungen
bei der jüngst stattgehabten Typhus-Epidemie
in Fogaras:

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Regimentsarzte erster Classe Dr. Georg
Moga, des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm
Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50, und

dem Regimentsarzte zweiter Classe Dr. Friedrich
Hoorn, des Infanterieregiments Ludwig Prinz von
Baiern Nr. 62;

das silberne Verdienstkreuz:

dem Corporal Martin Göckel, der Sanitäts-
Abtheilung Nr. 22;

die provisorischen Corvetten-Merzte Dr. Wladimir
Werbenec und Dr. Raimund Savrda zu effec-
tiven Corvetten-Merzten zu ernennen;

dem Infanteristen Titular-Corporal Johann
Thiel, des Infanterieregiments Freiherr von Joelson
Nr. 93, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr
bewirkten Rettung eines Knaben von dem Tode des
Ertrinkens das silberne Verdienstkreuz zu verleihen.

Zu beiden Seiten des Veteranencorps lief die
gesamnte Dorfjugend her, nicht wissend, wen sie mehr
bewundern sollte: die Veteranen oder den Ochsen, der
bestimmt war, in seiner ganzen Größe am Spieße ge-
braten zu werden.

Aber die Kinder konnten nur bis zum Cordon
gelangen; dort mußte jedermann 40 Kreuzer zahlen
— nur die Veteranen und der Ochse nicht.

Da entstand denn ein großes Gemurre unter dem
jungen Volke. So mancher Blick hastete voll Sehnsucht
auf dem abgesperrten Zaubergarten; denn als
solcher erschien der kindlichen Phantasie die grüne Au
mit den schattigen Bäumen, zwischen deren Nestern hier
und dort ein buntes Zelt, eine Bretterbude durch-
schimmerten. In manchem Krausköpfchen mag der Ge-
danke herumrumort haben: «Hundert Gulden gäb' ich
für vierzig Kreuzer!»

Und wie sie sich dann drängten und berath-
schlagten, ob das unzureichende Stammcapital nicht
etwa durch Veräußerung des Federmessers oder
einer Westenknöpfe zu ergänzen wäre — kam eben
ein höherer Stabsofficier mit seinen beiden Kindern
des Weges daher; während der Vater die Billekte
löste, mengten sich die zwei Herrenkinder unter die
Bauernjugend — begreifliche Sympathie für Alters-
genossen!

«Se, Pista! Biri!» so rief der Stabsofficier; «was
treibt ihr? Was habt ihr dort bei den Bauernkindern
zu suchen?»

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums
des Innern hat die Officiate Wilhelm R o m b o l z
und Johann Bittner zu Hilfsämter-Directions-
Adjuncten im Ministerium des Innern ernannt.

Den 24. März 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staats-
druckerei das C., CXVI. und CXVIII. Stück der italienischen
Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 ausgegeben
und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

**Die Abberufung der österreichischen Truppen von
Kreta.**

Das k. und k. Ministerium des Aeußern hat, wie
bereits gemeldet, die k. u. k. Vertreter bei den Groß-
mächten durch ein Rundschreiben beauftragt, den be-
treffenden Cabinetten mitzutheilen, daß die österrei-
chisch-ungarische Regierung das auf Kreta befindliche
Contingent k. und k. Truppen bis zum 15. April
von dort abzurufen gedenke. Von den Schiffen
Sr. Majestät werden in den kretischen Gewässern
nur diejenigen verbleiben, welche zum eventuellen Schutze
des k. und k. Consulats und der Staatsangehörigen
nothwendig sind.

Zu dieser Meldung gibt das «Fremdenblatt» fol-
genden Commentar: «Diese Maßregel soll naturgemäß
weder ein Ausscheiden Oesterreich-Ungarns aus dem
europäischen Einverständnis bedeuten, welches sich zur
Eindämmung der zeitweilig im Oriente auftauchenden
Wirren als heilsam und nothwendig erwiesen hat, noch
involviert sie ein Abweichen von der Linie jener Po-
litik, welche die Monarchie in der kretischen Frage sich
von Anfang her vorgezeichnet hat. Es ist dem europäi-
schen Concert, in dessen Rahmen sich auch unsere Po-
litik bewegte, gelungen, einen Handstreich Griechen-
lands auf Kreta abzuwehren und damit, wenn auch
nicht den Krieg zwischen Griechenland und der Türkei,
so doch die verhängnisvollen Folgen hintanzuhalten,
von welchen das Gelingen eines solchen Angriffes für
die uns näher liegenden Gebiete der Türkei begleitet
gewesen wäre. Nachdem dieser Zweck erreicht und der
Insel unter Wahrung der türkischen Oberhoheit eine
vollständige Autonomie gesichert war, deren Grundzüge
durch die Vertreter der Großmächte einverständlich fest-
gestellt wurden, trat an die Mächte die Aufgabe der
praktischen Activierung des neuen Statuts heran. In
dieser Phase der Angelegenheit, speciell in der Frage
der Bestellung eines provisorischen oder definitiven Sou-
verneurs hat sich — ohne daß eine Divergenz der
Interessen zutage getreten wäre — eine Verschiedenheit

«Wir sehen ihnen zu,» erwiderte die kleine Biri
traurig; «die Armen können nicht hinein.»

«Warum denn nicht?» frug der Vater — vielleicht
nur, um etwas zu sagen.

«Weil sie keinen Papa haben» — war die naive
Antwort Biris.

«Wie du dumm bist, liebe Biri,» belehrte Pista;
«sie können nicht hinein, weil sie kein Geld haben.»

«Nun so nehmen wir zwei mit,» proponierte der
Vater, und schob die acht Zehnerln, die er zurück-
erhalten hatte, dem Cassierer für zwei Eintrittskarten hin.

Jedem seiner Kinder reichte er eine Karte: «Ver-
theilt sie nach Belieben.»

Die kleine Biri näherte sich zaghaft einem bild-
hübschen Mädchen in blauem Kleide, steckte in dessen
Kragensalten das rothe Billet und lief hocherröthend
zu ihrem Vater zurück.

«Ei, ei,» sprach dieser, «ihr sucht euch immer
nur die Hässlichsten aus. Was würde aus den
Hässlichen werden, wenn die Vorsehung auch so
vorgienge? Du, mein Pista, geh jetzt hin, suche aus
dem ganzen Rudel die Hässlichste heraus und beschenke
diese.»

Diese Worte wurden laut und vernehmlich aus-
gesprochen. Ein leises Gemurre lief durch die Reihen
der Kinder; sie beguckten sich gegenseitig: welche wohl
die Hässlichste sei.

Der kleine Pista trat keck mitten zwischen sie, die
Kinder zogen sich schon zurück und folgten doch jeder

der Ansichten zwischen den Cabinetten ergeben und es ist eine Anzahl von Vorschlägen aufgetaucht, von welchen keiner die Billigung aller Cabinette finden konnte. Dieser Zustand besteht nun seit geraumer Zeit, ohne daß ein baldiges Einverständnis und ein prompter Abschluß der Action, welcher die Abberufung der europäischen Besatzungstruppe in nahe Aussicht stellt, bis heute abzusehen wäre. Unter solchen Verhältnissen erachtet es Oesterreich-Ungarn, welches an den Detailfragen der Pacification Kretas über den Rahmen der europäischen Bedeutung dieser Frage hinaus nicht näher interessiert ist, für angemessen, sich diesbezüglich auf die diplomatische Mitwirkung bei den europäischen Beschlüssen zu beschränken und mit der materiellen Cooperation sowie den mit einer solchen verbundenen Opfern seinerseits abzuschließen.

Die parlamentarischen Verhandlungen.

Die äußeren Vorgänge im Abgeordnetenhaus sowie die über das ministerielle Programm abgegebenen Erklärungen der Vertreter der verschiedenen Parteien werden als günstige Symptome für die Beurtheilung der inneren Lage, theilweise auch als ein Erfolg des Cabinet's Thun aufgefaßt. Es wurde ruhig verhandelt, es kam keine Obstructionstaktik zum Vorschein und in den Reden gab sich trotz Betonung der oppositionellen Haltung, respective der freien Hand, doch ein nicht unfreundliches Verhalten gegen das Ministerium kund. Diese Stimmung spiegelt sich in allen Artikeln und Berichten wieder, welche die Blätter über die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses veröffentlichten.

Das „Fremdenblatt“ gibt dieser Stimmung in den Worten Ausdruck, „es gieng ein Hauch durch's Haus, wie ein tiefes Aufathmen, nachdem ein schwerer Druck von der Brust sich gelöst hat.“ Die Reden haben nach der Auffassung dieses Blattes in keiner Weise dem Inhalte der ministeriellen Erklärung widersprochen, ja in der Rede des Abg. R. von Jaworski sei eine vielseitige positive Uebereinstimmung mit dem Grundgedanken der Regierungspolitik zu erkennen. Der Erklärung dieses Abgeordneten zu Gunsten kraftvoller Ausgestaltung der staatlichen Verwaltung in den Kronländern dürfe wohl nur die beste Absicht unterlegt werden.

Die „Neue freie Presse“ betont, daß Polen und Ozechen deutlich gesagt haben, was das Ministerium von ihnen zu erwarten hat. Angesichts der Berufung auf die landtäglichen Adressen und mit Rücksicht auf die Interpretation, welche der Abg. R. von Jaworski der Uebereinstimmung mit der Regierungserklärung gegeben hat, fordert das Blatt, daß die Regierung sich an der Debatte betheilige. Das überhaupt wieder in aller Ruhe Reden gehalten werden, wird als ein Erfolg der Erklärung des Grafen Thun bezeichnet. Wenn das Abgeordnetenhaus bei dem angeschlagenen Ton bleibe, so wäre die Wiederherstellung geordneter Zustände als erreicht anzusehen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ weist als auf ein markantes Symptom der Lage hin, daß selbst aus dem Munde des Sprechers der Schönerergruppe ein äußerst verbindliches Wort für den Cabinet'schef kam. Ein positiver Erfolg der Regierung sei der Tag ohne Obstruction, allein man stehe noch immer fragend und zweifelnd der Regierung gegenüber, weil alle Parteien

abwarten wollen, welche Thaten sie ihren Worten werde folgen lassen.

Das „Wiener Tagblatt“ nennt die Sitzungen einen guten Anfang und findet darin Zeichen der Zeit, daß Türk den Grafen Thun in einer Weise apostrophiert hat, wie es nur die allerbesten Freunde thun können sowie daß R. v. Jaworski kein sehnlicheres Streben bezeugt hat, als die heurige galizische Landtagsadresse so in den Rahmen des Regierungsprogrammes zu spannen, daß alle den Einklang bewundern und preisen mußten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. März.

Das Abgeordnetenhaus hat aus seiner Mitte die Mitglieder für die Quotendeputation gewählt, welche sich noch durch die Wahl von Mitgliedern des Herrenhauses zu verstärken hat. Die ungarische Regnicolar-Deputation steht gleichfalls vor ihrer Constituierung. Nach dem Ausgleichsgesetze haben die beiden Deputationen einen mit detaillierten Daten belegten Vorschlag bezüglich des Beitragsverhältnisses der beiden Reichshälften zu den Kosten der gemeinsamen Ausgaben zu erstatten. Zu diesem Zwecke wird den Deputationen von den Regierungen statistisches Material zur Verfügung gestellt.

Die österreichische Quotendeputation wird sich Mittwoch versammeln, um sich zu constituieren und das Material der Regierung entgegenzunehmen.

Den Delegationen wird ein Entwurf über die Reorganisation der orientalischen Akademie zugehen. In diesem Entwurfe ist insbesondere die Nothwendigkeit der Ausbildung kommerzieller Vertreter betont und soll für diesen Zweck eine eigene Lehranstalt vom nächsten Schuljahre an errichtet werden.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben im Hinblick auf den ruhigen Verlauf der Sitzungen des österreichischen Abgeordnetenhauses, die Schönerianer scheinen vorläufig davon Abstand genommen zu haben, den Präsidenten zu insultieren, nachdem sie erkannt haben, daß keine andere deutsche Partei gewillt ist, ihnen Heeresfolge zu leisten. Immerhin sei also ein guter Anfang gemacht, welcher beweise, daß die Opposition auch ohne Lärmausbrüche und Schimpfereien geführt werden kann. Man werde der neuen Regierung in Oesterreich nicht Unrecht geben können, wenn sie sich mit möglichster Vorsicht und Reserve über die Schritte vorbereitet, die ihr zur Lösung der innerpolitischen Wirren zunächst nothwendig erscheinen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus verhandelte am 24. d. M. wieder über das Budget-Gesetz. Es wurden die Schlussreden gehalten.

Der deutsche Reichstag nahm den Paragraph 1 der Flottenvorlage nach der Commissionsfassung an.

In der italienischen Kammer Sitzung theilte der Präsident mit, er habe einen Brief Crispi erhalten, worin dieser sein Mandat niederlegt und die Kammer bittet, die Demission anzunehmen. Die Kammer nahm die Demission ohne Debatte an. Ein Gerücht besagt, Crispi werde in Palermo candidieren.

Vom „Figaro“ interveniert setzte der französische Minister des Aeußern Hanotaux auseinander, daß Frankreich zu allen Nationen, selbst zu

England, in guten Beziehungen stehe. Nur unvorhergesehene Schwierigkeiten würden eine Gefahr bilden. Er versicherte, Frankreich würde alles thun, um einen Conflict wegen Cubas hintanzuhalten, da Frankreich aus allen Kräften den Frieden wünsche.

Das englische Unterhaus nahm den Beschlusssantrag an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die griechische Anleihe zu garantieren.

In maßgebenden serbischen Kreisen erklärt man die Behauptung der Belgrader Correspondenz der „Peterburgskaja Wjedomosti“, als ob an die serbische Regierung von Seite derjenigen Oesterreich-Ungarns eine Note bezüglich der Haltung Serbiens gegenüber Rußland gelangt wäre, für eine jeder Grundlage entbehrende Erfindung. Ebenso sei die weitere Beabsichtigung, den Exregenten Kistic oder den Metropolitan Innocenz in einer Mission nach Rußland zu entsenden, vollständig aus der Luft gegriffen.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung hat die von den persischen Nestorianern dahin entsendete Deputation, die vom Oberprocurator der heiligen Synode, Bobedoneszew, und vom Minister des Aeußern, Grafen Murawiew, empfangen worden ist, die Zusicherung erhalten, daß der Uebertritt der Nestorianer im Gebiete des Wan-Sees von russischer Seite auf jede mögliche Weise gefördert werden wird. Die heilige Synode hat beschlossen, zu diesem Behufe in Urmia eine ständige geistliche Mission zu errichten.

Aus Constantinopel wird vom 25. d. M. gemeldet: Die in Petersburg geführten Verhandlungen über die Art der Deckung für die vereinbarte Anzahlung auf die Rückstände der türkischen Kriegsschuldigung haben zu einer principiellen Entscheidung darüber geführt, daß diese Anzahlung durch Anweisungen auf die Schatzkassen einiger Bilajets erfolgen soll. Für die Einzelheiten der Verhandlungen sind dem türkischen Botschafter in Petersburg erst gestern Instructionen zugegangen. Die Botschafter Italiens, Frankreichs und Englands überreichten der Pforte identische Verbalnoten, in welchen die Bezahlung der Entschädigung für die Plünderungen bei den respectiven Unterthanen während der griechischen Wirren im Jahre 1896 aus der griechischen Kriegsschuldigung verlangt wird. Wie verlautet, werden Verbalnoten der übrigen Botschafter folgen. Es wurde ein Tracte erlassen, durch welchen die Regierung zum Ankaufe von 1,250.000 Krupp'scher Schrapnels und 20.000 Granaten ermächtigt wird.

Die „Times“ melden aus Peking: China nahm sämtliche russische Forderungen an. Die Zugeständnisse sind folgende: 1.) Die Verpachtung Port-Arthurs auf 25 Jahre als befestigten Marine-Stützpunkt; 2.) die Verpachtung Ta-Lien-Wans als offenen Hafen und zugleich Endstation für die transmandschurische Eisenbahn für eine ähnlich lange Zeitdauer und mit dem Rechte auf Befestigung; 3.) das Recht für Rußland, eine Eisenbahn von Petuna nach Ta-Lien-Wan und Port-Arthur unter denselben Bedingungen wie für die mandschurische Bahn zu erbauen. Das Telegramm fügt hinzu, daß China seine Stellung durch die Beibehaltung nomineller Hoheitsrechte wahre, daß aber die Verpachtung im übrigen mit der Ableitung gleichbedeutend sei.

Am feinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(52. Fortsetzung.)

So schaffte Graf Steinfels sich, rasch entschlossen, Rath, indem er ohne Zaudern eine Fensterscheibe des Erdgeschosses eindrückte, das Fenster aufriß und erschrocken in das ihm völlig fremde Haus einbrang.

Daß es das Verhängnis war, welches er damit in die Schranken forderte und durch welches sich Seraphines düstere Ahnung am Tage ihres Wiedersehens zu erfüllen drohte, wie hätte er es voraussagen sollen!

In das Zimmer des Erdgeschosses gelangt, sagte Graf Steinfels sich, daß er so schnell wie nur möglich das obere Stockwerk erreichen müsse, um den Herd des Feuers überblicken zu können. So eilte er ohne Verzug die Treppe hinauf und sah, oben angekommen, wie aus den Ritzen einer Thür Rauch hervordrang. Hastig riß er die glücklicherweise unvereschlossene Thür auf, und die hellen Flammen schlugen ihm entgegen. Das mit leichtem Satin-Stoff drapierte Boudoir, sammt den darin befindlichen Möbeln hatte Feuer gefangen und der frische Nachtwind, welcher durch das geöffnete Fenster hereindrang, fachte die Flammen immer heller an. Da plötzlich fiel sein Blick auf eine dicke Sammtportiere, hinter welcher noch ein anderes Gemach liegen mußte, das nur durch die schweren Vorhänge von dem brennenden Raume getrennt war. Resolut schlug er dieselben deshalb zurück und trat in ein durch eine Hängelampe erleuchtetes, ebenfalls schon von Rauch erfülltes Gemach.

seiner Bewegungen mit gespannter Aufmerksamkeit. — Endlich hatte er sie gefunden; dort stand sie, ganz hinten; das Gesichtchen schien zusammengequetscht und war überdies blatternarbig; die kleinen stechenden Augen irrten unstill umher; die niedere Stirn hatte schon Falten aufzuweisen; nicht ein sympathischer Zug verschönte dieses Antlitz.

Pista reichte ihr das Billet hin: „Dies gehört dir, damit kannst du auf den Festplatz.“

„Die Hässlichste, die Hässlichste!“ erscholl es von allen Seiten. „Marie Lakatos ist die Hässlichste! Es lebe Marie Lakatos! Es lebe die Hässlichste!“ Und nicht enden wollende Heiterkeit bemächtigte sich des jungen Volkes.

Die kleine Marie freute sich indes derart ihres Geschenkes, daß ein Schimmer von Schönheit ihr Gesichtchen verklärte. Was lag daran, daß sie die Hässlichste war, wenn sie nur dem Zaubersfeste aus nächster Nähe anwohnen konnte.

Ich war zufällig Zeuge dieses Austrittes und nahm mir vor, den Erlebnissen der Hässlichsten zu folgen, da es mir voraussichtlich ver sagt bleiben würde, die Wege der Schönsten zu kreuzen.

Die kleine Marie gieng aber nicht gleich nach dem Festplatze, wie ich erwartet hatte, sondern „nach Hause, es der Mutter zu erzählen.“

Ich folgte ihr von weitem; aber schon nach wenigen Schritten sollte sie ihr Schicksal ereilen.

Ein krausköpfiger Knabe kam ihr heulend entgegen — in der Hand einen abgebrochenen Hentel, dessen Fortsetzung ein Milchtopf gewesen zu sein schien.

„Was fehlt dir denn schon wieder?“ fragte sie sanft.

„Ich habe den Topf zerbrochen — und er war voll Milch.“ — und eine neue Strophe von Lamentationen gieng los; „die Meisterin schlägt mich gewiß todt — gewiß!“

„Armer Gynszi! Aber — wie wär's, wenn ich dir helfen könnte?“

„Wie solltest du helfen können,“ erwiderte er traurig.

„Weißt du, ich habe ein Billet; wenn ich das verkaufen könnte. — — Erwarte mich hier — die Herren werden es mir gewiß abnehmen.“

Ich trat dazwischen: „Ich kaufe es dir ab.“

„Wirklich?“ starrte sie mich an; „was geben Sie dafür?“

„Einen Gulden.“

„Du mein gütiger Heiland! Das ist ja sehr viel Geld: Aber — — — ist es kein falscher Gulden?“

„Sei unbesorgt, mein Kind, da — ich zahle es dir in lauter Zehnerln.“

Außer sich vor Freude, nahm sie Gynszi's Arm, und nun liefen sie in fieberhafter Eile, ihre Einkäufe zu machen, bestehend in einem neuen Topf und frischer Milch.

„Siehst du, mein Gynszi,“ sprach sie dann mit würdevoller Ueberlegenheit, „es schickt sich nicht, daß du mir immer nachruffst, daß ich hässlich sei, wie du es noch gestern gethan hast. Wir wären nicht zu dem Gelde gekommen und die Meisterin würde dich gewiß fest durchbläuen, wenn ich schöner wäre.“

Tagesneuigkeiten.

— (Vom deutschen Kaiserhofe.) Aus Berlin wird gemeldet: Die jüngste Tochter des Staatssekretärs Grafen Posadowsky hat ihr Staatsexamen als wissenschaftliche Lehrerin bestanden. Sie ist in Aussicht genommen, später die Erzieherin der einzigen Tochter des Kaiserpaars, der jungen Prinzessin Victoria Louise, zu werden.

— (Medaillen-Zulagen.) Ueber die Medaillen-Zulagen wird, wie die „Neue Armee-Zeitung“ meldet, schon in den nächsten Tagen eine kaiserliche Entschliessung erwartet, nach welcher die für die goldene und große silberne Tapferkeits-Medaille gebührende Zulage den Besitzern auf Lebensdauer gewährt werden soll. Bisher empfingen die Besitzer dieser Medaillen die betreffende Zulage nur so lange, als sie im Genuße staatlicher Gehüren standen. Von nun ab wird aber die Zulage für die Tapferkeits-Medaille eine lebenslängliche Rente des Besitzers bilden, ohne Rücksicht auf den Umstand, ob derselbe im Militär- oder sonstigen Staatsdienste oder im bürgerlichen Verhältnisse steht. Uebrigens ist die Anzahl der Medaillen-Besitzer schon sehr zusammengeschmolzen, da seit sechzehn Jahren keine kriegerischen Actionen mehr stattgefunden haben. Das Heer zählt noch 68 Besitzer der goldenen und 329 Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille erster Classe, die Kriegsmarine fünf goldene und zehn silberne Tapferkeits-Medaillen erster Classe, die beiden Landwehren und Gendarmerien sechzehn goldene und 70 silberne Tapferkeits-Medaillen erster Classe.

— (Zwei Theaterproceffe.) Aus Budapest wird gemeldet: Die königliche Curie hat als letzte Instanz zwei Theaterproceffe erledigt. In dem ersten war die Oper Klägerin gegen den ehemaligen Director Arthur Nikisch; derselbe wurde wegen Contractbruches zur Zahlung von 12.000 fl. verurtheilt. — In dem zweiten Proceffe wurde die Oper über Klage des Tenoristen Broulik in die Zahlung eines Pönales von 10.000 fl. verurtheilt.

— (Steinerne Kleider.) Kleidungsstücke aus Kalkstein sind das Neueste auf dem Gebiete der Bekleidungskunst. Im Besonderen handelt es sich um Unterkleider für den Winter und nun soll man auf diese Weise bisher noch nicht Dagewesenes erreicht haben. Die Erfindung wurde durch Zufall gemacht. Beim Glühen von Kalkstein machte man die Entdeckung, daß ein Theil desselben in eine lavaartige Masse sich verwandelte. Da man von der Schlackenwolle her weiß, daß sich eine derartige Masse in Fasern zerstäuben läßt, machte man mit diesem für solche Zwecke unbekannt gebliebenen Material ähnliche Versuche. Die letzteren fielen befriedigend aus, daß man mit der Faser, und zwar mit Erfolg Kleidungsstücke herstelle, welche die eingangs erwähnten Eigenschaften aufweisen. Die Königin von England und eine berühmte Schauspielerin sind nach einer Mittheilung des Patentbureaus von Richard Lüders in Götting die ersten, welche mit einem Kleidungsstücke, nach dieser neuen Methode hergestellt, bedacht worden sind.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Populär-wissenschaftliche Vorträge.

Am zweiten Vortragsabende zu Gunsten des Unterstützungsfondes für arme Studierende der Staats-Oberrealschule, der Samstag im Chemie-Lehrsaale vor einem

Hier fiel sein Blick auf zwei friedlich schlummernde Frauengestalten, welche wahrscheinlich durch den Qualm schon so betäubt waren, daß sie von selbst gar nicht mehr aufgewacht wären und ohne die Dazwischenkunft des Grafen Steinfels hätten verbrennen müssen. Die eine, eine alte Dame, ruhte regungslos auf ihrem Bette. Die andere, ein noch sehr junges Mädchen, lehnte fest schlummernd in einem Armstuhl, während ein aufgeschlagenes Buch auf ihrem Schoße lag.

Auf einen Blick sah Bruno, daß keine Secunde zu verlieren sei, wenn er die beiden Frauen unverfehrt durch den brennenden Raum bringen wollte, denn dieses zweite Gemach hatte keinen andern Ausgang, als den durch das vom Feuer heimgesuchte erste Zimmer.

So ergriff der Graf des schlummernden jungen Mädchens beide Hände und rief, daselbe fast gewaltsam aus der sie umfangenden Lethargie aufrüttelnd: „Ermuntern Sie sich! Sie sind in der höchsten Gefahr, zu verbrennen!“

Staunend schlug das junge Mädchen die Augen zu dem Sprecher empor, welcher sich plötzlich mit so gebieterischer Gewalt in ihr Leben drängte, und wie durch Märchenzauber gebannt, blieben ihre großen, blauen Augen auf dem hohen stolzen Manne in der reichen, fremdartigen, spanischen Generalsuniform haften, dessen vollendete Schönheit wohl danach angethan war, die Phantasie eines excentrischen jungen Mädchens so ganz gefangen zu nehmen, daß daselbe darüber sogar die dringende Gefahr völlig vergaß und nur wie auf ein Wunder auf ihn sah, der jetzt ebenso resolut an das Lager der alten Dame trat und dieselbe in gleicher

zahlreichen Publicum stattfand, schilderte Herr Professor Albin Belar in ebenso fesselnder wie lehrreicher Weise die Mikroorganismen im Haushalte der Natur und im Dienste der chemischen Industrie. Der Vortragende erörterte in allgemeinen Zügen das Wesen der Mikroorganismen, die zu den Pilzarten gehören und wies darauf hin, daß Gegenstand seiner Betrachtung insbesondere jene Pilzarten sein werden, welche auf der untersten Stufe stehen, einzellig sind, sich durch Zweitheilung mehren, deshalb den Namen Spaltpilze — Schizomycetes — führen. Der Vortragende schilderte die Formen dieser kleinen Pflanzengebilde — Bacterien — die Größen derselben, wobei ganz erstaunliche Zahlen zum Vorschein kommen. Nach Cohn benötigt man beispielsweise sechshundertsechszunddreißig Millionen Heubacterien, um einen Kubit-Millimeter auszufüllen. Allerdings entspricht diesen Zahlenverhältnissen auch die Vermehrung, die sich nach einer Berechnung auf sechzehn-einhalb Millionen in 24 Stunden beläuft.

Verfolgt man diese Zahlen, so müßte man erwarten, daß die Bacterien mit der Zeit die ganze Erdoberfläche mit einer dichten Schichte bedecken müßten. Das verhindert jedoch der Kampf ums Dasein — die Bekämpfung der Arten untereinander, die eigenen Stoffwechselproducte. Herr Professor Belar demonstrierte das durch mehrere interessante Versuche, so mit einer alten, mit Bacterien überzogenen Bistifarte, verdorbener Nährgelatine u. dergl.

Bacterien sind überall, in der Luft, im Wasser und im festen Erdboden in wechselnder Menge, am reichsten im Straßenschmutz, in der Gartenerde; hierüber führt der Vortragende interessante Zahlenergebnisse an. Er bespricht sodann an der Hand von Beispielen den Einfluß der Temperatur auf das Leben der verschiedenen Bacterien, deren Anpassungsvermögen bei allmählichem Uebergange. Am schädlichsten wirkt auf sie das Licht, insbesondere tödlich auf Krankheitserreger die Sonne. Sehr interessant ist das Erzeugen von Farbstoffen, das Leuchten, das Fluorescenzergeben der Bacterien.

Professor Belar besprach nun die Wichtigkeit der Mikro-Organismen im ewigen Kreislaufe der verschiedenartigen Stoffe und die hervorragende Rolle, die sie im Haushalte der Natur spielen. Eine nicht geringere Rolle fällt diesen kleinsten Pflanzenorganismen auch in der chemischen Industrie zu. Der Vortragende wendet sich dieser wichtigen Abtheilung seines Vortrages zu, schildert die Rolle der Vermittler, welche den Bacterien hierbei zufällt, weist an der Hand von Beispielen nach, daß ihre Anwesenheit in vielen Fällen unbedingt nothwendig ist, und wie der Begriff „Gährung“ sich auch auf alle jene Vorgänge ausdehnt, die sich in der sogenannten nicht organisierten Welt, also im Gebiete des Mineralreiches abspielen, die als Oxydations-Gährungen bezeichnet werden.

Professor Belar führt sodann die Mikroorganismen, die für die chemische Industrie von Bedeutung sind, an, ihren nützlichen und schädlichen Einfluß und bespricht die Einführung von lebenskräftiger Reincultur bei degenerierten Rassen und die Forschungen auf dem Gebiete der technischen Gährungsphysiologie.

Nach Beendigung seines fesselnden Vortrages, der durch die Vorzeigung zahlreicher, sorgsam präparierter Culturen und Colonien auf Platten und in Röhren veranschaulicht wurde, demonstrierte Professor Belar mittelst eines Projectionsapparates die Resultate der von ihm vorgenommenen bacteriologischen Untersuchungen von Luft,

Weise hastig weckte. Raum aber hatte diese mit einem Blick die Situation erfaßt, so schrie sie entsetzt auf und sank dann in tiefer Ohnmacht zurück. So oblag es dem kühnen Eindringling nun, die beiden gänzlich fassungslosen Frauen gewaltsam zu retten.

Ohne Verzug hüllte er zu dem Zweck die ohnmächtige alte Dame bis über den Kopf in die große Decke ihres Lagers und nahm sie so in den rechten Arm; dann schlang er rasch den linken Arm fest um die schlanke Gestalt des jungen Mädchens, hob daselbe ebenfalls empor und flüsterte ihr athemlos zu:

„Halten Sie sich fest an mir und bergen Sie Ihren Kopf mit unter der Decke!“

Schreckensbleich und völlig willenlos gehorchte das junge Mädchen ihrem Retter und so eilte dieser, mit schier übermenschlicher Kraft seine doppelte Bürde festhaltend, im Sturmschritt durch das in hellen Flammen stehende erste Gemach und hierauf die Treppe hinab in jenes Zimmer des Erdgeschosses, in welches er durch das von außen geöffnete Fenster eingedrungen war. Da die Hausthür verschlossen war und er keinen Schlüssel dazu besaß, so hob er erst die alte Dame, welche sich eben zu erholen begann, und dann das junge Mädchen zum Fenster hinaus und athmete erst beruhigt auf, als er beide in einer Laube des Gartens wohlgeborgen hatte. Aber damit war seine Aufgabe noch nicht beendet. Nach seiner Frage nach den Schlafräumen der Dienerschaft eilte er ohne Zeitverlust nach der Villa zurück, um auch die glücklicherweise im Hintergebäude schlafenden Domestiken von der drohenden Gefahr zu benachrichtigen.

(Fortsetzung folgt.)

Wasser und Erde im Gebiete der Stadt Salzburg, von menschlichen Organismen, ferner gährungsphysiologische Bacterien u. s. w.

Da wir mit Rücksicht auf den Wert, den der Vortrag im allgemeinen Interesse hat, denselben ausführlich veröffentlichen werden, begnügen wir uns mit diesen allgemeinen Andeutungen und bemerken nur noch, daß die Zuhörer ihren Dank für die Anregung, die ihnen derselbe bereitete, durch langandauernden kräftigen Beifall ausdrückten.

— (Standerhöhung bei den Sanitäts-Abtheilungen.) Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers wird der Friedensstand der Sanitäts-Abtheilungen Nr. 25 und Nr. 26 mit 1. Mai 1898 um je einen Lieutenant und je einen Officiersdiener erhöht.

— (Ernennungen.) Der k. k. Landespräsident hat den Landesregierungs-Concipisten Franz Schitnit zum provisorischen Bezirkscommissär und den Landesregierungs-Conceptspraktikanten Hugo Hofbauer Edlen von Hohenwahl zum provisorischen Landesregierungs-Concipisten ernannt.

— (Saveüberfuhr.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die k. k. Landesregierung im Einverständnisse mit der k. k. Statthalterei in Graz dem Besitzer Anton Urbajs aus Savebüchel, Bezirk Gurktal, die Bewilligung zum Betriebe der bemahten Kahnseilüberfuhr über die Save zwischen Savebüchel und St. Leonhard erteilt und nachstehenden Ueberfuhrstarif: Bei niederem und mittlerem Wasserstande für jede Person mit 2 kr., für jedes Stück Rind mit 10 kr.; bei hohem Wasserstande für jede Person mit 5 kr. und für jedes Stück Rind mit 30 kr. genehmigt.

— (Entscheidung in Thierseuchen-Angelegenheiten.) Ueber eine einschlägige Wichtigkeitsbeschwerde hat der k. k. Oberste Gerichts- und Cassationshof entschieden, daß die Wirksamkeit eines Einfuhrverbotes nicht mit dem Erlöschen der Thierseuche endet, auf welche es sich bezieht, sondern mit seiner formellen Aufhebung. Der Zuwiderhandelnde kann sich sonach nicht damit entschuldigen, daß er wegen Erlöschens der Seuche das Verbot für aufgehoben ansah. — Das bei Seuchengefahr von der politischen Landesbehörde erlassene Verbot des Hausierhandels mit Schweinen steht als auf Grund des Thierseuchengesetzes erlassene Anordnung unter dem Schutze des Art. I, § 45, des Gesetzes vom 24. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 51.

— (Aus der Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale.) In der am 25. Februar 1898 unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert abgehaltenen ersten Sitzung des Plenums der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale wurden nachfolgende, Krain betreffende Gegenstände verhandelt: Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht eröffnet, daß es die Uebernahme eines Betrages von 6161 fl. auf den Religionsfonds für die Restaurierung der Maria Verkündigungs- (Franciscaner-) Kirche in Salzburg genehmigt. (Vorgetragen im Auftrage Sr. Excellenz des Präsidenten.) Conservator Lehner Konrad Chronologer berichtet über die geplante Erweiterung der Pfarrkirche St. Cantian bei Auersperg. Dasselbe erweist sich als nothwendig. Außerdem sind einige Reparaturen, namentlich am Thurmhelme, beabsichtigt. Die Centralcommission beschloß, hiegegen eine Einwendung nicht zu erheben. (Referent: Professor Lutz.) Dr. Josef Mantuani, Amanuensis der k. k. Hofbibliothek, legt ein vom Pfarrer in Ratschach Josef Lavitjar verfaßtes interessantes Buch vor: „Zgodovina župnij v zvonovi v dekaniji Radolice“. (Geschichte der Pfarreien und die Gloden im Decanate Radmannsdorf.) Er macht ferner auf einige Kunstdenkmale im Herzogthum Krain aufmerksam. Er berichtet: 1.) über die Filialkirche zum heil. Kreuz in Selzach, welche aus dem 14. Jahrhunderte stammt, durch verschiedene Adaptierungen aus früherer Zeit jedoch bedauerlicher Weise verunstaltet wurde. Es wurde hiebei auch ein Frescogemälde in seiner oberen Partie arg beschädigt und übertüncht, welches von kunsthistorischem Werte zu sein scheint und dessen Spuren nunmehr wieder sichtbar zu werden beginnen; 2.) über die Altäre und die Kanzel in der Pfarrkirche St. Lucia zu Dražgoše. Sie stammen aus dem 17. Jahrhunderte und bilden interessante, in Krain seltene Denkmale des Barockstiles. Sie sind im allgemeinen gut erhalten und bedürfen nur geringfügiger Ausbesserungen; 3.) über gemalte, aus dem Mittelalter stammende Glasfenster im Chor der Filialkirche zu Breg. Auch sie weisen nur kleinere Beschädigungen auf. Die Centralcommission beschloß, zur Erhaltung und Sicherung dieser Denkmale die weiteren Schritte einzuleiten. (Referent: Ministerialrath Dr. Lind.)

— (Erdbeben.) Aus Gottschee wird berichtet: Am 23. d. M. abends um 8 Uhr 35 Minuten wurde hier und in der nächsten Umgebung ein heftiges, jedoch nur kurzes Erdbeben verspürt, das kaum eine Secunde währte. Die meisten Beobachter schildern den Eindruck, den sie empfingen, als den eines starken, schweren Falles, etwa wie den Einsturz eines großen Gebäudes.

Vieler bemächtigte sich eine solche Aufregung, daß sie aus den Häusern liefen in dem Glauben, es würde zu einer Katastrophe, ähnlich der im Jahre 1895 kommen. Diese Befürchtung erwies sich glücklicherweise grundlos, denn es folgten keine weiteren Erschütterungen. Weil weder in Laibach noch im kaum 20 Kilometer entfernten Reifnitz Erdstöße wahrgenommen wurden, neigt man der Ansicht zu, daß man es hier mit einer rein örtlichen Erscheinung, vielleicht thatsächlich mit dem Einsturze einer der vielen Höhlen, zu thun hat. Der Stoß pflanzte sich in der Richtung von Nordwest gegen Südost fort und richtete keinerlei Schaden an. — Die Laibacher Erdbebenwarte verzeichnete seit 11. März außer belanglosen mikroseismischen Bewegungen keine größeren Erschütterungen. Das aus Gottschee gemeldete Erdbeben gibt sich am 23. d. um 8 Uhr 32 Min. und 8 Uhr 48 Min. abends durch mikroseismische Deutungen kund. Am 24. d. M. war jedoch um 2 Uhr 13 Min. eine deutliche seismische Bewegung am Instrumente wahrzunehmen, die ungefähr eine halbe Minute in Form eines Zitternens dauerte. Der Ursprung des Bebens war sehr nahe. Am 8 Uhr 13 Min. abends war die Bewegung heftiger. Maximalauschlag 3 mm am Mikroseismographen; Richtung SO—NW. Das Beben wurde von wenigen Personen bemerkt.

— (Genossenschaft der Friseure.) Die Genossenschaft der Friseure und Rasen in Laibach hielt am 2. d. M. in der Restauration „Zur Krone“ ihre diesjährige Vollversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wurde das Protokoll der letzten Vollversammlung sowie auch der Rechnungsabschluss pro 1897 einstimmig genehmigt und der Tätigkeitsbericht des Genossenschaftsausschusses für das vergangene Jahr zur Kenntnis genommen. In den Ausschuss der Krankencasse wurden gewählt: A. Gjud als Obmann, Stefan Kostanec, Obmannstellvertreter, Engelbert Franchetti, Schriftführer und Cassier; Mijo Režic, Dragutin Kreuz, Vilko Rašic, Josef Kuzman und Martin Steiner als Ausschussmitglieder; als Ersatzmänner: Otto Fetsch-Frankheim, Josef Millovic, Ivan Rolli und Josef Canki. In den Ueberwachungsausschuss wurden gewählt: Bernhard Dolezal, Mathias Podtrajsek, Wilhelm Brauminger und Bonifacius Borosic; ins Schiedsgericht: Alexander Gjud, Obmann, D. Fetsch-Frankheim Obmannstellvertreter, Engelbert Franchetti, Schriftführer, Alois Hubjano, Josef Canki und Vilko Rašic, Ausschüsse; Ersatzmänner: Stefan Kostanec, Mijo Režic, Dragutin Kreuz und Georg Jupic; Genossenschaftsausschuss: Mijo Režic, Obmann und Cassier, Alex. Gjud, Obmannstellvertreter, Engelbert Franchetti, Schriftführer; Otto Fetsch-Frankheim, Stefan Kostanec, Mathias Podtrajsek, Ausschussmitglieder; Delegierte: Alexander Gjud und Engelbert Franchetti; Ersatzmann: Stefan Kostanec.

— (Sanitäres.) In letzterer Zeit brach in der Ortschaft Zagojzd, Bezirk Littai, der Typhus aus. Von den bisher erkrankten fünf Personen ist eine gestorben, die übrigen befinden sich in officiöser ärztlicher Behandlung.

— (Philharmonisches Concert.) Das gestrige fünfte Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft bedeutete einen glänzenden Abschluß der erfolgreichen Mitgliederconcerte dieser schönen Concertzeit. Die orchestrale und solistische Leistungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der Saal war wie bei allen philharmonischen Concerten bis aufs letzte Plätzchen besetzt und es zeichnete dasselbe Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Hein durch seine Anwesenheit aus. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Deutsche Bühne.) Wie nach den bisherigen Darbietungen des Künstlers zu erwarten war, bot Herr Fröden als Bruder Martin eine meisterhafte Leistung, der das Publicum die empfänglichste Stimmung entgegenbrachte. Er schuf eine Gestalt, die bei aller behaglichen Schalkhaftigkeit nie die Gemüthsinnigkeit verleugnet, die daßer, wie man zu sagen pflegt, auch unter Thränen lächelt. Das Streben des Künstlers, lebensvoll und natürlich mit Vermeidung aller traditionellen Komikermäßigkeiten zu charakterisieren, zeigte sich wieder im schönsten Lichte. Herr Fröden wurde durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes ausgezeichnet und durch rauschenden Beifall geehrt. Vortrefflich war wieder Fräulein Porth als bewegliche zungenfertige Stanzl, während die anderen Darsteller diesmal manches zu wünschen übrig ließen. Das Theater war ausverkauft.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Heute beendet Herr Adolf Fröden als Commerzienrath Müller in Victor Leons prächtigem Lebensbilde „Gebildete Menschen“ sein hiesiges Gastspiel; auch diese Rolle zählt zu den hervorragendsten Leistungen des Künstlers. Am Mittwoch gelangt zum Vorthelle der verdienstvollen Operettenfängerin Fräulein Hermine Rollin Offenbachs parodistische Operette „Die schöne Helena“ zur Aufführung und bietet diese letzte Operettenvorstellung der Diva Gelegenheit, alle ihre künstlerischen Vorzüge zu entfalten. Der Vorverkauf für diese Vorstellung wird heute bereits eröffnet.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 25. auf den 26. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Vaciens, zwei wegen Excesses

und eine wegen Bettelns. — Vom 26. auf den 27. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, drei wegen Herumstreifens in der Stadt, eine wegen Bettelns und eine wegen Trunkenheit. — Gestern nachts erschoss sich in der Landwehrkaserne der Infanterist Franz Stof.

— (Kindsmord.) Die Magd Francisca Podlesnik in Brunnndorf hat am 23. d. M. ihr neugeborenes Kind, weiblichen Geschlechtes, heimlich in den ungefähr hundert Schritte von der Gendarmeriekaserne entfernten Teich geworfen. Der Müllergehilfe Franz Gerbec aus Brunnndorf bemerkte zufällig, daß die Francisca Podlesnik einen in ihren Rock eingewickelten Gegenstand in den Teich werfe; dies kam ihm verdächtig vor; er benachrichtigte hievon seine Ehegattin und beide eilten mit dem Knecht Franz Sterk zum Teiche, aus welchem sie das Kind der Podlesnik als Leiche herauszogen. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge.

* (Aufgefundene Leiche.) Am 21. d. M. wurde, wie man uns aus Tschernembl berichtet, im Kulpaflusse bei Bojakovo der Leichnam eines unbekannten, 25 bis 30 Jahre alten Mannes durch die Drisinsassen von Bojakovo aufgefunden und von denselben aus dem Wasser gezogen. Der Leichnam, welcher bei dessen Aufindung bereits in hochgradiger Verwesung sich befand, weist am Kopfe eine circa zwei Centimeter tiefe Wunde auf, woraus zu schließen ist, daß der betreffende Mann eines gewaltsamen Todes starb. Die Nachforschungen nach der Identität des Todten sowie behufs Aufklärung dieses Vorfalles wurden eingeleitet und das k. k. Bezirksgericht Mötting hievon in Kenntnis gesetzt.

— (Telegraphenverkehr mit Griechenland.) Von nun an können Privattelegramme nach Griechenland wieder in geheimer Sprache abgefaßt werden.

Neueste Nachrichten.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 26. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte fort. Abgeordneter Kossuth sagte, er beklage es, daß das öffentliche Gewissen schlafe. Es kümmere sich niemand um die Quotenfrage, trotzdem jedes Procent 1 1/2 Millionen bedeute. Es sprachen noch Ackerbauminister von Daranyi und Minister des Innern von Perczel, worauf das Haus zur Abstimmung schritt. Die von der Opposition beschlossenen Anträge wurden abgelehnt und das Gesetz mit großer Majorität angenommen. Hierauf gieng das Haus zur Specialdebatte über. In der folgenden Specialdebatte wurden die Paragraphen 1 bis 4 debattelos angenommen. Die Debatte wurde sodann unterbrochen.

Nächste Sitzung Montag.

Deutscher Reichstag.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 26. März.

Der Reichstag setzte die Debatte über das Flottengesetz fort. Staatssecretär Graf Bosadowski führte aus, über jede parlamentarische Machtbefugnis gehe wohl die des Vaterlandes (Widerspruch bei den Socialdemokraten). Der Widerspruch lasse ihn kalt. Die socialistische Partei habe für ihn keinen politischen Wert. Es sei bedauerlich, daß es Leute gebe, welche die Gefahr nicht erkannten und darüber einschließen. Wir werden, sagt Redner, alles thun, um das Volk aus dem Schlafe aufzurütteln. (Lärm bei den Socialdemokraten.) Der Reichstag nahm das Flottengesetz in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der Commission an. Die Anträge des Abgeordneten Auer auf Einführung einer Reichseinkommensteuer und des Abgeordneten Richter auf Einführung einer Vermögenssteuer wurden abgelehnt. Hierauf erledigte das Haus in zweiter Lesung den Marine-Etat und den Rest der Tagesordnung. Die dritte Lesung der Flottenvorlage wurde auf Montag vertagt.

Spanien und Nordamerika.

London, 27. März.

(Original-Telegramm.)

Reuters Office verbreitet folgende Meldung aus Washington vom 26. d. M.: Nach positiven Informationen bestätigt es sich, daß die Regierung beschlossen habe, wenn es nicht bereits geschehen sei, Spanien zu eröffnen, daß die Lage auf Cuba für das amerikanische Volk unerträglich geworden sei und die Einstellung der Feindseligkeiten erfolgen müsse. Diese Politik decke sich mit den in der Botschaft des Präsidenten an den Congress vom 6. December 1897 gemachten Ausführungen. Seither habe sich unwiderleglich gezeigt, daß das Versprechen, die neue spanische Verwaltung würde die Lage auf Cuba bessern, nicht erfüllt worden sei. Im Gegentheil erfahre der Präsident mit Bestimmtheit, daß die Lage täglich schwieriger werde. Daher habe die Regierung beschlossen, Spanien zu benachrichtigen, daß sie, der ihr jedes andere Interesse als das durch die Ehre und Gerechtigkeit gegenüber der von Schrecken niedergedrückten und dem Hunger preis-

gegebenen Bevölkerung gebotene fernliege, auf der sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten bestehe.

Man glaubt in Washington, daß in der Erklärung der amerikanischen Regierung für die Beendigung des Krieges auf Cuba zwar kein bestimmter Termin festgesetzt ist, daß aber auch die Regierung keine lange Frist oder eine solche, die nicht unumgänglich nothwendig wäre, bewilligen wird. In amtlichen Kreisen weiß man ferner, daß viele hohe spanische Beamte, selbst Minister des cubanischen Conflites müde seien und gerne eine Lösung der ganzen Frage unter Bewilligung der Unabhängigkeit Cubas auf Grundlage einer Entschädigung annehmen würden. Dieser Plan wird durch die Oppositionspartei im gegenwärtigen spanischen Cabinet bekämpft, welche für die Aufrechthaltung der Herrschaft auf der Insel die Anwendung der äußersten Maßnahmen verlangt. Bei dieser Lage der Dinge ist es unmöglich, voranzusehen, wie die spanische Antwort auf die amerikanischen Forderungen ausfallen wird.

Telegramme.

Lemberg, 27. März. (Orig.-Tel.) Die Lemberger Bezirksvertretung beschloß, zur Feier des Regierungszubilaums Sr. Majestät mehrere Stipendien für Bauernsöhne zu deren praktischen landwirtschaftlichen Ausbildung zu stiften.

Straßburg, 27. März. (Orig.-Tel.) In der Zeit vom 31. März bis 4. April findet hier unter dem Vorsitze des Präsidenten der meteorologischen Gesellschaft in Elsaß-Lothringen, Dr. Herkell, ein internationaler Congress der Luftschiffer statt. Zu diesem Congress werden aus allen Staaten Europas Delegierte entsendet, um über die wissenschaftlichen Ballonfahrten Vorschläge zu machen und die Art und Weise der Durchführung derselben zu besprechen.

Madrid, 27. März. (Orig.-Tel.) Der amerikanische Gesandte lehnte in einem Interview es ab, Details über seine Verhandlungen mitzutheilen und sagte nur, Präsident Mac Kinley wünsche den Frieden, welchen auch er eifrig anstrebe.

Madrid, 27. März. (Orig.-Tel.) Die Ernte auf Cuba, einschließlich der Tabakernnte, ist nahezu beendet. Das Ergebnis derselben übertrifft alle Erwartungen.

London, 27. März. (Orig.-Tel.) Bei der im Bezirke Maidstone stattgefundenen Ersatzwahl in das Unterhaus wurde der Conservative Cornwallis mit 2214 Stimmen gewählt. Der liberale Candidat Barker erhielt 2036 Stimmen.

Belgrad, 27. März. (Orig.-Tel.) Die Skupschtina wurde aufgelöst.

Kingston (Jamaica), 27. März. (Orig.-Tel.) Aus Port au Prince hier eingetroffene Depeschen besagen, daß in Haiti eine schreckliche finanzielle Krise bestehe. Das Goldagio beträgt 220 pCt. Im Innern Haitis herrscht große Noth.

Athen, 27. März. (Orig.-Tel.) Der Attentäter Kardigi erklärte dem Untersuchungsrichter, daß die Dynamitbombe, die er bei sich hatte, für Delhannis bestimmt war. Wenn das gegen den König gerichtete Attentat gelungen wäre, so war beschloffen, sich zum Hause Delhannis' zu begeben, um dort die Bombe zu werfen.

Athen, 27. März. (Orig.-Tel.) Der Marineminister demissionierte.

Hongkong, 27. März. (Orig.-Tel.) [Meldung des Reuters'schen Bureau.] Sämmtliche englische Kriegsschiffe erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, um unverzüglich in See zu gehen, und verladen jetzt Kohlen und Munition. Auf der Schiffswerfte wird Tag und Nacht gearbeitet.

Constantinopel, 27. März. (Orig.-Tel.) Nach einer hier aus Kanea eingetroffenen Meldung erhielt das russische Thurmsschiff auf Kreta, „Nikolajeff“, den Befehl, am 30. d. M. nach Kronstadt zurückzukehren.

Newyork, 27. März. (Orig.-Tel.) Es wurden weitere 500.000 Dollars Gold zur Einfuhr bestellt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m.

Datum	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
26	3 U. N.	720.6	7.8	SSW. mäßig	theilw. heiter	
	9 „ Ab.	722.8	3.8	SW. mäßig	theilw. bew.	
	7 U. M.	723.1	2.2	NO. mäßig	bewölkt	
27	2 „ M.	722.6	9.2	SW. mäßig	theilw. bew.	6.4
	9 „ Ab.	723.7	5.2	SW. mäßig	Regen	
28	7 U. M.	724.8	3.8	NO. mäßig	bewölkt	4.4

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 5.8° und 5.5°, beziehungsweise um 0.2° über und 0.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Jannichowsky
Ritter von Wissegrad.

Beilage.

Der heutigen «Saibacher Zeitung» ist eine Pränumerations-Einladung auf

VINUM

Cascariae Sagradae

APOTHEKE

C. PICCOLI

LAIBACH

Answärtige Aufträge gegen
Nachnahme.

Die trauernde Familie.

Die Direction.

Udelsberg am 24. März 1898.

F. F. Bezirkssthierarzt.

Laibach am 26. März 1898.

V Ljubljani, dné 26. marca 1898.

Prämientarif für nächste Ziehungen.

Rudolf-Lose	1. April	— 50	per Stück	15 —
4% Theiss-Lose	1. „	— 35	„	22 —
6% Donau Dampfsch.-Prioritäten	1. „	— 35	p. fl. 100 N.	10 —
4% Franz Josephsbahn-Prioritäten	1. „	— 05	„	1 —
4% Kaschau-Oderberg Gold-Prioritäten	1. „	— 05	„	2 —
5% Prager Eisenindustrie	1. „	— 45	„	3 —
5% Ung. Westb.-Prior., I. Em.	1. „	— 10	„	8 —

I., Wollzeile 10 u. 13.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Allgemeine Staatsschuld.			Geld			Ware			Geld			Ware			Geld			Ware			Geld			Ware			Geld			Ware				
1/2 Eintheilung Rente in Noten bez. Mai-November			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Noten bez. Februar-August			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Noten bez. April-October			102—	102-20																														
1/2 Rente in Noten bez. 1. d. 1868			163-25	164-25																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			143-50	144-25																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			160-25	161-25																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			194-50	195-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			194-50	195-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			152—	153—																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			93-30	93-50																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			122-50	123-70																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														
1/2 Rente in Kronenwähr.			102-15	102-35																														